



---

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Sperrfrist: 18. Dezember 2014**

## **Eingangsstatement**

der  
Bayerischen Staatsministerin  
für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

**Ilse Aigner**

anlässlich  
der 2. Sitzung der Plattform Energie Bayern

am 18. Dezember 2014  
in München

**Pressestelle:**  
Katrin van Randenborgh

**Adresse:**  
Prinzregentenstr. 28, 80538 München

**Telefon**  
089 2162-2290, -2291, -2663  
**Telefax**  
089 2162-2614

**E-Mail**  
[pressestelle@stmwi.bayern.de](mailto:pressestelle@stmwi.bayern.de)  
**Internet**  
[www.stmwi.bayern.de](http://www.stmwi.bayern.de)  
**mobiles Internet**  
[m.stmwi.bayern.de](http://m.stmwi.bayern.de)

## I. Begrüßungsstatement

Ich heiße Sie herzlich willkommen in bereits bekannter Runde. Schön, dass Sie alle heute wieder da sind.

Ich darf Ihnen kurz die Anwesenheit der Pressevertreter erläutern: Wir haben auf Anfrage zugestimmt, dass der Beginn der Sitzung medial begleitet werden kann.

Nach meiner Einführung sind wir jedoch wieder unter uns. Wir werden also keine Live-Übertragung abhalten.

Ich möchte heute reden

Erstens: über Transparenz und Beteiligung

Zweitens: über Grundlagen und Annahmen

Drittens: über Ergebnisoffenheit des Dialogs und

Viertens: über Erwartungen

## **Erstens: Transparenz und Beteiligung**

Gute sechs Wochen sind vergangen, seit wir uns das letzte Mal in dieser Zusammensetzung gesehen haben.

Nach sechs Wochen Energiedialog kann ich resümieren:

- Wir haben einen einzigartigen Beteiligungsprozess gestartet.
- Es gab eine ungeheuer große Nachfrage, in den Arbeitsgruppen und an sonstigen Veranstaltungen des Energiedialogs mitzuwirken.
- Mit bisher mehr als 700 Teilnehmern aus allen Bereichen an unseren Sitzungen sind wir zahlenmäßig, aber auch thematisch breit aufgestellt.
- Es waren sechs arbeitsreiche Wochen. Wir haben mehrmals in verschiedener Zusammensetzung getagt. Dazu kommen natürlich unzählige Einzelgespräche, Telefonate und Mails, die unsere Gesprächsrunden angestoßen haben.

## **Bisherige Sitzungen**

- Start 3.11. Plattform Energie
  - Unsere Auftaktveranstaltung - da waren Sie alle anwesend.
  
- Gespräch mit Bürgerinitiativen am 10.11.2014
  - Offenes Gespräch mit rund 150 Vertretern von Bürgerinitiativen pro bzw. contra Wind und Trassegegnern.
  
- Ergebnisoffenheit und Transparenz bedeutet auch, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger beteiligen können. Ich will auch diejenigen hören, die nicht aktiv an einem Gremium des Energiedialogs mitwirken. Dazu haben wir mit unserem Online-Forum die Möglichkeit geschaffen.

Sämtliche Beiträge der registrierten User werden in die entsprechenden AG's eingespeist. Dort werden sie fachlich behandelt.

Ich freue mich, dass das Online-Forum so gut angenommen wird. Deshalb haben wir die Möglichkeit der Online-Beteiligung auch bis Mitte Januar verlängert.

- Impulsveranstaltung am 21.11.2014
  - Zum Start der Arbeitsgruppen haben wir uns für die Arbeit in den AG's auf eine gemeinsame Datenbasis für 2023 verständigt:
    - **eine Deckungslücke bei der erzeugten Strommenge von ca. 40 TWh**
    - **eine Kapazitätslücke „gesicherte Leistung gegenüber Jahreshöchstlast“ von ca. 5 GW**

## **Zweitens: Grundlagen und Annahmen**

Meine Damen und Herren, diese Annahmen haben wir getroffen auf der Grundlage der heutigen gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Natürlich können wir auch über Änderungen des gesetzlichen Rahmens diskutieren. Würden wir bestehende Gesetze ändern, könnten wir durchaus die angenommene Deckungslücke verkleinern.

Dann müssten wir aber in die Lebenswirklichkeit der Menschen eingreifen. Wir müssten den Unternehmen rigorose dirigistische Vorgaben machen und mit den unausweichlichen Folgen wie z.B. Abwanderung leben. Letzteres ist nicht im Sinne Bayerns.

- o Erstes Beispiel Energieeinsparung

Selbstverständlich wäre es schön, wenn wir einen Großteil der Deckungslücke durch Stromsparen schließen könnten.

Aber:

Wollen Sie einem Unternehmer vorschreiben, dass er von nun an nur noch einen Bruchteil an Strom verbrauchen darf wie bisher?

Wollen Sie ein 75-jähriges Rentnerpaar zwingen, sein 70er-Jahre-Haus umfassend energetisch zu sanieren?

Wollen Sie einer allein erziehenden Mutter vorschreiben, ihren älteren, aber voll funktionstüchtigen Kühlschrank durch den modernsten, aber auch teuersten *A-Triple-Plus* zu ersetzen?

Ich will das alles nicht. Ich will keine Energiewende, die den Bürger von oben aufgezwängt wird.

Ich bin überzeugt: Maßnahmen zur effizienten Energieerzeugung und –verwendung werden sich durchsetzen, wenn sie sich finanziell rechnen.

Ich setze auf wirtschaftliche Vernunft und nicht auf Bevormundung.

Der richtige Weg in meinen Augen ist der über verschiedene Anreize, wie wir ihn bereits jetzt praktizieren. Um nur zwei zu nennen:

- Steuerliche Absetzbarkeit privater Gebäudemodernisierung
- 10.000-Häuser-Programm

Bei Steuerung über Anreize können wir die Erfolge im Vorfeld nicht exakt beziffern. Da können wir nur Annahmen auf Grundlage der Erfahrungen aus der Vergangenheit treffen.

Genau das haben wir getan.



○ **Nächster Punkt zu Annahmen und Grundlagen**

Wir könnten auch den Ausbau der erneuerbaren Energien mit gesetzlichen Änderungen noch weiter vorantreiben.

Auch hier plädiere ich für Augenmaß:

Denn solche gesetzlichen Änderungen würden zu erheblichen Eingriffen in die Natur führen. Das will ich nicht.

Mit dem zum 1. August reformierten EEG ist es gelungen,

- einen Ausgleich zwischen einer angemessenen Förderung der Erneuerbaren Energieträger Biomasse, PV und Wind zu schaffen und
- die EEG-Umlage gleichzeitig stabil zu halten.

Der festgelegte Ausbaukorridor ist gut. Er gewährleistet einen kontrollierten Ausbau ohne Überförderungen.

○ **Letzter Punkt zu Annahmen und Grundlagen:**

Bei den Forderungen nach Änderungen der Strommarktregeln, hilft es uns nicht, wenn wir schlicht das Merit-Order-Prinzip in Frage stellen. Das Bundeswirtschaftsministerium hat mit dem Grünbuch einen breiten, lösungsorientierten Prozess angestoßen, mit dem sich das zukünftige Strommarktdesign auch in den europäischen Zusammenhang einfügen soll. In diesen Prozess werden wir die bayerische Haltung gezielt einbringen.

### **Drittens: Ergebnisoffenheit**

- Der Energiedialog wird ergebnisoffen geführt. In der jüngeren Vergangenheit wurde die Sorge geäußert, der Energiedialog sei gesteuert. Das ist er nicht.
- Für einen gelungenen und ergebnisoffenen Dialog sind klare Positionierungen von elementarer Bedeutung. Ergebnisoffenheit im Dialog bedeutet aber, dass noch nicht einmal der Anschein fehlender Neutralität erweckt werden darf.
- Insofern habe ich mich mit dem Moderator der AG 3, Herrn OB a.D. Balleis geeinigt, dass er sein Amt abgibt. Die verbleibenden Sitzungen der AG 3 werden vom zuständigen Abteilungsleiter, Herrn Escheu, moderiert werden.
- Der Energiedialog ist auch kein „Trassendialog“. Ich nehme alle Beteiligten ernst. Klar ist aber auch, dass das öffentliche Interesse daran sehr groß ist. Wir sprechen über sämtliche Themen, die die Energiewende betreffen. Das sehen Sie schon an der thematischen Ausrichtung unserer Arbeitsgruppen.
  - Energie sparen, Effizienz steigern
  - Beitrag der Speichertechnologien
  - Ausbaupotenzial der erneuerbaren Energien
  - Versorgungssicherheit

Die AG's haben bislang zweimal getagt. An dieser Stelle „Danke“ an die Moderatoren der Arbeitsgruppen:

- Herrn Landrat a.D. Handwerker
- Herrn Landrat a.D. Hering
- Herrn OB a.D. Dr. Balleis und
- Herrn Landrat a.D. Wittmann.

Liebe Moderatoren, schön, dass Sie alle heute da sind und uns gleich über die Zwischenergebnisse aus Ihren Arbeitsgruppen berichten werden.

## Viertens: Erwartungen

- Erwartungen an die heutige Plattformsitzung
  - erstens: die bisherigen Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen zu bündeln.
  - zweitens: Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren, wie der Weg Bayerns in eine bezahlbare, sichere und saubere Energiezukunft denn aussehen kann.
  
- Ein paar Worte zum Ablauf:
  - Aus aktuellem Anlass werde ich zunächst Herrn Zerres bitten, kurz zu dem Angebot von VERBUND und dem Antrag von Tennet zum Bau des Südlinks Stellung zu nehmen.

### VERBUND

Sie wissen, dass VERBUND uns ein Angebot unterbreitet hat. Dieses haben wir geprüft. Es ist geeignet, die Zusammenarbeit zwischen Bayern und Österreich zu intensivieren. Es hilft uns aber nicht, unsere Versorgungslücke zu schließen.

## TenneT

Sie haben auch alle mitbekommen, dass TenneT am 12.12.2014 den Antrag auf Bundesfachplanung zum Bau des SüdLinks gestellt hat. Hier sind noch viele Fragen offen. Zudem sind die Fristen des Verfahrens so, dass unser Energiedialog nicht beeinträchtigt wird.

- Die Moderation der weiteren Sitzung übernimmt dann Herr Dr. Peter Ahmels, Deutsche Umwelthilfe.
- Lieber Herr Dr. Ahmels, herzlich willkommen und vielen Dank für Ihre Bereitschaft, die heutige Veranstaltung zu moderieren.
- Dann werden die Moderatoren der Arbeitsgruppen über den bisherigen Verlauf bzw. über Zwischenergebnisse berichten.
- Nach den Berichten aus den Arbeitsgruppen darf ich Sie zu einem Mittagessen einladen, um gestärkt um 12.30 Uhr fortzufahren.
- Ich habe vorhin gesagt, der Energiedialog wird ergebnisoffen und transparent geführt. Daher

wollen wir auch heute verschiedene Seiten hören. Nach der Mittagspause wird der Wirtschaftswissenschaftler Herr Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, Technische Universität Berlin, seine Vorstellung einer zukünftigen Energieversorgung vortragen.

Herr Prof. Dr. Hirschhausen, herzlich Willkommen!

- Ergebnisoffener Dialog bedeutet Diskussion verschiedener Meinungen. Wir haben heute auch den Elektroingenieur Herrn Prof. Dr.-Ing. Armin Schnettler, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, gebeten, uns sein Konzept vorzustellen.

Auch Ihnen ein herzliches Willkommen!

Sehr verehrte Damen und Herren, im Anschluss an die Vorträge haben Sie Gelegenheit, über die vorgestellten Lösungsansätze zu diskutieren.

Bitte nutzen Sie für Wortmeldungen die Wortmeldekarten. Diese wurden Ihnen zu Beginn der Sitzung mit den Sitzungsunterlagen überreicht.

Tragen Sie dort bitte ein:

- Ihren Namen,
- Ihre Institution,
- das Thema Ihrer Frage und
- den Namen der Person, an die sich die Frage richtet.

Meine Mitarbeiter sammeln Ihre Wortmeldezettel gerne ein. Bitte bei Bedarf einfach um kurzes Handzeichen.

Ende der Veranstaltung wird ca. 15:30 Uhr sein.



- **Erwartungen an den Energiedialog**

Jeder Teilnehmer des Energiedialogs, jeder von Ihnen, ist mit Erwartungen in den Energiedialog gegangen.

Ich weiß, es stehen teilweise große Hoffnungen im Raum:

- Die einen hoffen auf ein Moratorium beim Ausbau der Windkraft.
- Die anderen wollen den Ausbau von Windenergieanlagen weiter und schneller vorantreiben.
- Wieder andere hoffen, dass die Trasse, die unweit ihrer Haustür vorbeiführen könnte, nicht gebaut wird.
- Andere fürchten sich vor dem „Blackout“ und würden am liebsten sofort mehrere Trassen oder eine Vielzahl von neuen Gaskraftwerken verwirklicht sehen.
- Es gibt die Erwartung, nur durch die Errichtung dezentraler Anlagen in Bayern Versorgungssicherheit herzustellen.
- Ganz andere wünschen, dass die Energiewende ad acta gelegt wird und wir weiter bei der Atomkraft bleiben.

Diese Äußerungen wurden in persönlichen Gesprächen, bei Veranstaltungen innerhalb des Energiedialogs und im Online-Forum an uns herangetragen.

Zu jeder Meinung gibt es eine Gegenmeinung. Das gilt auch für wissenschaftliche Statements.

Am Ende des Energiedialogs muss eine Lösung stehen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich kann Ihnen heute noch nicht sagen, wie die Lösung genau aussehen wird.

Ich kann Ihnen heute aber sagen:

- Am Ende wird es ein konkretes Ergebnis geben.
- Die 100-Prozent-Forderungen, die im Raum stehen, können sicherlich nicht erfüllt werden.
- Das Ergebnis wird ein Kompromiss sein.

Ich sehe den Dialog als breitest aufgestellten Konsultationsprozess. Er dient der politischen Meinungsbildung. Ich möchte alle Meinungen, Wünsche und Forderungen hören und verstehen.

Aber es muss klar sein, dass es am Ende des Energiedialogs meine Entscheidung sein wird, welches Konzept ich dem Bayerischen Ministerpräsidenten und dem Bayerischen Kabinett vorschlagen werde.

Auf die Frage „Was ist für Bayerns Energiezukunft notwendig?“ werde ich allen bayerischen Bürgerinnen und Bürgern eine Antwort geben müssen.

Das wird keine Mehrheitsentscheidung, sondern die der zuständigen Ministerin. Ich verantworte die beste Lösung aus bayerischer Sicht.

Klar ist aber auch: Nicht alle Entscheidungen werden nur in Bayern getroffen. Um unser Konzept zu verwirklichen, brauchen wir die Zustimmung der anderen Bundesländer.

Ich habe festgestellt, dass überraschenderweise für andere Bundesländer das Wohl Bayerns nicht immer oberste Priorität hat.

Auch daran müssen wir bei der Abwägung der Möglichkeiten denken.

Jetzt darf ich –wie angekündigt – Herrn Zerres von der Bundesnetzagentur kurz bitten, auf das Angebot von VERBUND und den Antrag von TenneT einzugehen.

Herzlichen Dank.